



20.007

Voranschlag 2020.**Nachtrag I****Budget 2020.****Supplément I***Différences – Divergences*

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 04.05.20 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 05.05.20 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.05.20 (DIFFÉRENCES - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.05.20 (DIFFÉRENCES - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 06.05.20 (DIFFÉRENCES - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.05.20 (DIFFÉRENCES - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 06.05.20 (DIFFÉRENCES - DIVERGENCES)

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Ich begrüsse Herrn Bundesrat Maurer. Wir sind bei Kilometer 99 angekommen, wenn man von 100 Kilometern ausgeht. Wir sind gespannt auf die Beratungen der Finanzkommission zum Geschäft 007 – nicht James Bond, sondern 20.007, "Voranschlag 2020. Nachtrag I".

1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten**1. Budget des unités administratives****Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung****Département de l'économie, de la formation et de la recherche***704 Staatssekretariat für Wirtschaft**704 Secrétariat d'Etat à l'économie**Antrag der Kommission**A290.0116 Covid: Beitrag Tourismus**Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates**Proposition de la commission**A290.0116 Covid: Contribution au secteur du tourisme**Adhérer à la décision du Conseil national*

Hegglin Peter (M-CEB, ZG), für die Kommission: Es ist schon fast so spannend und interessant wie bei 007, bei James Bond. Ich glaube, ich kann es vorwegnehmen: Wenn Sie den Anträgen der Finanzkommission folgen, dann können wir die letzten Differenzen ausräumen, und dann können wir doch noch rechtzeitig die Session beenden und den Heimweg antreten. Ich möchte mit der ersten Differenz beginnen, diese betrifft den Bereich Tourismus. Dort haben Sie, wenn ich kurz rekapitulieren darf, heute Morgen beschlossen, an Ihren Beschlüssen festzuhalten. Wir hatten ja diese 27 plus 40, also 67 Millionen Franken beschlossen, und dies bei einem Stimmenverhältnis von 30 zu 12 bei 1 Enthaltung, also relativ deutlich. Dieses Ergebnis ging dann zuerst in die Finanzkommission des Schwesterrates, wo dieses Thema wieder intensive Diskussionen auslöste. Unsere Lösung fand dort keine Mehrheit; sie hatte keine Chance. Es gab einen Vermittlungsantrag zwischen diesen 40 und den 67 Millionen Franken, aber auch dieser hat nicht obsiegt; er unterlag in der Kommission mit 9 zu 16 Stimmen. Das Resultat ging dann ins Plenum des Nationalrates. Im Plenum gab es dazu dann zwei Abstimmungen. In der ersten Abstimmung wurde die bisherige Fassung dem Minderheitsantrag gegenübergestellt, welcher dann mit 91 zu 100 Stimmen bei 3 Enthaltungen unterlegen ist. In der zweiten



Abstimmungsrunde wurde die Fassung des Nationalrates gegenüber der Fassung des Bundesrates, nichts ins Budget einzustellen, mit 119 zu 70 Stimmen bei 5 Enthaltungen bestätigt. Damit besteht diese Differenz zu unserem Rat weiterhin.

In unserer Kommission führten wir auch wieder eine intensive Diskussion. Wir sind dann aber am Schluss eingeschwenkt. Wir haben uns gesagt, es sei sicher besser, diese Differenz zu bereinigen, um die Beratungen abschliessen zu können und nicht noch in eine Einigungskonferenz gehen zu müssen.

Die Kommission beantragt Ihnen keine Änderung des Beschlussentwurfes auf der Fahne. Wir möchten aber doch festhalten, dass der Bundesrat bei der Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel gemäss Finanzhaushaltsgesetz gehalten ist, sparsam, wirksam und wirtschaftlich mit diesen Mitteln umzugehen.

Dies bringt mich zur Situation im Tourismus. Der Tourismus steht aufgrund der Umsatzeinbrüche vor grossen Problem- und Fragestellungen. Zum Teil sind Reisen in die Schweiz von gewissen ausländischen Destinationen aus gar nicht möglich. Das heisst, dass der Bundesrat die Mittel angepasst einsetzen soll. Unsere Vorstellung ist, dass die Mittel etwa 50 zu 50, also halb und halb, eingesetzt werden sollten: die eine Hälfte für die regionalen Tourismusorganisationen, die andere Hälfte für Schweiz Tourismus. Entsprechend muss der Bundesrat bei der Gewichtung dieser Mittel Prioritäten setzen und aufgrund der Sachlage darum bemüht sein, dass diese Mittel vor allem in der Schweiz eingesetzt werden, sodass vor allem touristische Partner und touristische Regionen in der Schweiz daran partizipieren können. Der Bundesrat wird den Mitteleinsatz dann auch mit entsprechenden Leistungsträgern vor Ort in Leistungsaufträgen oder -vereinbarungen festhalten.

Der Bundesrat hat uns auch zugesichert, dass er über den Mitteleinsatz in den zuständigen Kommissionen Bericht erstatten wird.

Das ist die Haltung der Kommission: Wenn der Bundesrat dazu bereit ist, die Mittel unter diesen Aspekten einzusetzen, dann schliesst sich die Kommission dem Nationalrat einstimmig an. Die Kommission empfiehlt Ihnen, nach der Aussage des Herrn Bundesrates diese Differenz zu unserem Schwesterrat auszuräumen.

Rieder Beat (M-CEB, VS): Der Kommissionssprecher hat es gesagt: Die Lösung, die der Ständerat jetzt akzeptiert, ist eine Lösung der Chambre de Réflexion, weil wir genau wissen, wie der Ausgang dieses Differenzbereinigungsverfahrens sein könnte – wir verlieren einfach nur Zeit und kommen später zu Hause an. Daher sind wir in der Finanzkommission der Meinung gewesen, dass wir gegenüber dem Nationalrat ein Zeichen setzen können.

Allerdings, ich betone es noch einmal, die Wichtigkeit dieser Kredite und Gelder ist nicht darin zu sehen, dass Schweiz Tourismus damit den internationalen Tourismus ankurbelt, der im Moment noch nicht aktuell ist, sondern dass Schweiz Tourismus den Schweizer Tourismus für Schweizerinnen und Schweizer in den Regionen und Destinationen fördert und unterstützt – das ist wichtig!

Ich möchte den Bundesrat deshalb auffordern, über den Leistungsvertrag zwischen dem Seco und Schweiz Tourismus darauf hinzuwirken, dass mindestens die Hälfte der Gelder, die Hälfte dieser 40 Millionen Franken, zur Entlastung jener Destinationen und Regionen zur Verfügung gestellt wird, die gegenwärtig schwer leiden. Sie werden morgen und übermorgen die ersten Zahlen sehen, die zeigen, was im Tourismus abgeht. Schauen Sie sie an, dann wissen Sie auch, wohin diese 40 Millionen Franken eigentlich gehen sollten.

AB 2020 S 282 / BO 2020 E 282

Français Olivier (RL, VD): Je ne vais répéter en français ce qui vient d'être dit par mes collègues. La mission qui est donnée au Conseil fédéral, et en particulier au SECO, est complexe et l'argent devra être dûment utilisé. Nous n'avons pas tellement l'habitude de faire ce qu'on appelle de la cogestion mais, comme cela a été dit par les représentants de notre commission, il faudra s'assurer que notre message, qui a parfois pu être mal compris, soit bien transmis et bien compris par ceux qui vont mettre en application notre demande et, surtout, qui vont attribuer les moyens financiers que nous allons allouer.

C'est beaucoup d'argent et je rappelle que la manne fédérale est là pour accompagner le tourisme, d'abord les milieux économiques, mais aussi les régions et les cantons. Or, dans tout notre débat, on n'a jamais parlé des cantons. On a en tout cas peu reçu de messages de la part des cantons pour savoir quel rôle ils comptaient jouer dans les mesures d'accompagnement.

Si on tire un bilan des trois jours que nous venons de passer, il y a eu beaucoup de réflexions ou d'incitations pour que la Berne fédérale mette des moyens financiers sur la table. Il faudra rappeler aux autres entités de notre Etat fédéral, tant les communes que les cantons, que cette manne importante est mise à la disposition de la société afin de passer le cap des difficultés que nous traversons.

Le dernier point, c'est que, à la session d'automne, il faudra sans aucun doute tirer un premier bilan de l'état



de notre économie. L'économie touristique est à mal, c'est vrai et ce n'est pas nouveau. Tous ceux qui sont dans le milieu savent la difficulté qu'il y a à faire vivre nos destinations régionales. Il y a certes des destinations dominantes sur le plan touristique international – je ne veux pas les citer ici –, et c'est bien ainsi parce que cela donne une belle image de la Suisse. Néanmoins, il y a dans notre pays bien des lieux magnifiques et sans aucun doute mal connus par plusieurs d'entre nous, en tout cas par moi et je fais ici mon autocritique. Je pense donc que nous avons une occasion unique de montrer que nous avons dans notre pays des lieux d'accueil de qualité, même s'il y a des infrastructures à améliorer.

Il faut donc donner une dynamique importante pour que notre population voyage à travers la Suisse pas seulement aujourd'hui, dans les moments difficiles, mais aussi dans les moments un peu plus faciles. C'est ce qu'on peut appeler du tourisme durable, comme l'a déjà dit quelqu'un ce matin. Ce n'est pas seulement un petit coup de main donné cette année. Il faut que la population puisse réaliser que le tourisme, ce n'est pas automatiquement hors de notre continent ou hors de nos frontières, mais aussi dans notre pays qu'il a lieu.

Juillard Charles (M-CEB, JU): Je serai très bref. Je soutiendrai évidemment ce crédit qui va aider le tourisme. J'aimerais aussi, dans ce cadre, lancer un appel aux représentants des régions touristiques: vous savez à quel point, pour l'instant, il est quand même cher pour une famille de la classe moyenne, dans notre pays, d'aller passer des vacances dans certaines régions du pays. Alors, dans la mise en valeur de notre pays, j'aimerais que soit aussi comprise toute une série de régions, qui sont peut-être moins connues et où justement le tourisme n'est pas seulement durable, mais aussi peut-être un peu meilleur marché. J'aimerais que l'offre touristique mette aussi en valeur ces régions, et pas seulement celles où l'on attend des touristes étrangers, d'autant plus que l'appel aux Suisses de passer leurs prochaines vacances en Suisse est clairement lancé.

Maurer Ueli, Bundesrat: In Bezug auf den Tourismus gab es in diesen drei Tagen ein gemeinsames Commitment. Dem Tourismus geht es schlecht, der Tourismus ist in einer veritablen Krise und liegt im Moment faktisch am Boden. Ich glaube, diese Übereinstimmung haben wir. Wir stimmen auch darin überein, dass in den nächsten Monaten Schweizer Touristen im Vordergrund stehen, dies unter dem Motto: "Schweizer, lernt die Schweiz besser kennen in Regionen, die ihr noch nicht kennt!" Das ist die Zusammenfassung der Diskussionen, die in allen Kommissionen und in beiden Räten geführt wurden. Damit haben auch die Regionen ein entsprechendes Gewicht.

Der Bundesrat wird den Leistungsauftrag, der zwischen Seco und Schweiz Tourismus besteht, in dem Sinn überarbeiten, dass mit diesen 40 Millionen Franken, die jetzt zur Diskussion stehen, prioritär die regionalen Beitragszahler entlastet werden, damit diese regionalen Touristikveranstalter ihre Mittel in ihrer Region investieren können, damit hier auch eine Breitenwirkung entsteht. Die Anliegen, die Sie besprochen haben, werden wir in den Leistungsvertrag zwischen Seco und Schweiz Tourismus einbauen. Damit haben Sie eine hohe Gewähr, dass die Mittel genau in Ihrem Sinn eingesetzt werden. Sie werden angesichts der aktuellen Situation zugunsten der Schweiz und der Regionen eingesetzt. Es ist auch kein Widerspruch zur Nachhaltigkeit, die im Anhang erwähnt wird, sondern im Gegenteil eine sinnvolle Ergänzung, dass wir das weiter präzisieren. Das würden wir so aufnehmen, und ich glaube, damit ist Ihrem Anliegen entsprochen.

Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bemerkung. Ich möchte dazu an die Aussagen von Ständerat Juillard von vorhin anknüpfen. Sie sind für drei Tage zur Bewältigung der Corona-Krise zusammengekommen. Ich habe langsam genug von dieser Krise. Wir müssen diese Krise jetzt ins Gegenteil wenden, nämlich in eine Chance. Eine Chance, in der Schweiz zusammenzustehen: Wir sind solidarisch, wir verbringen die Ferien in der Schweiz, und wir geben das Geld in der Schweiz aus für den Schweizer Tourismus, für Schweizer Hotels, für feines Essen, für unsere Landwirtschaft, für die Bauern, für Bier und Wasser – all das! Ich denke, Sie haben hier eine Leadfunktion.

Wenn Sie mit dieser Botschaft zurückkommen und sagen: "Jetzt stehen wir zusammen, und jetzt wenden wir das zugunsten der Schweiz", dann erreichen wir eine weit höhere Wirkung als mit diesen Werbebeiträgen. Ich denke tatsächlich, das ist eine Chance, nicht mit dem Krisenmodus in den Alltag zurückzukehren, sondern zu sagen: "Ja, wir packen die Chance, wir ändern das, und jetzt tun wir gemeinsam etwas für die Schweiz. Die Schweiz ist ein wunderschönes Land mit vielen Naturschönheiten, mit den besten Nahrungsmitteln der Welt, mit dem besten Wein, mit dem besten Bier" – mit dem besten Brot, natürlich, für den Müller Knecht! (*Heiterkeit*) –, "was wollen wir mehr?" Also, das muss die Botschaft sein.

Ich würde mir wünschen, dass wir etwas Aufbruchstimmung verbreiten, denn das werden wir in den nächsten Monaten und Jahren brauchen. Wir sollten von diesem Beerdigungsmodus wegkommen und wieder Freude ausstrahlen. Das wünsche ich mir – und nicht, dass wir hier nur Kredite sprechen. Es wäre mir wirklich ein Anliegen. Wenn wir es fertigbringen, wieder etwas Aufbruchstimmung zu erzeugen, dann haben wir einen



wunderschönen Sommer vor uns, um miteinander die Schweiz zu erleben und das Geld hier auszugeben. Etwas Besseres kann der Schweiz nicht passieren, und Sie sind sozusagen im Lead. Gehen Sie also mit gutem Beispiel nach Hause zurück. (*Beifall*)

Angenommen – Adopté

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Damit verabschiede ich Herrn Bundesrat Maurer; wir sehen uns irgendwo in der Schweiz wieder. – Nein, wir haben ja noch zwei Differenzen. Sie müssen noch bleiben! (*Heiterkeit*)

725 Bundesamt für Wohnungswesen
725 Office fédéral du logement

Antrag der Kommission
A290.119 Covid: Geschäftsmieten
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission
A290.119 Covid: Loyers commerciaux
Adhérer à la décision du Conseil national

Hegglin Peter (M-CEB, ZG), für die Kommission: Nach diesem Werbespruch für die Schweiz ist es fast schwierig, wieder in die trockene Materie einzusteigen. Wenn wir uns

AB 2020 S 283 / BO 2020 E 283

kurzhalten, können Sie den Aufbruchsworten von vorhin nachher wirklich folgen, diese – doch schwierigen – Sitzungsräume verlassen und an die frische Luft gehen.

Bevor es so weit ist, haben wir, wie gesagt, noch eine Differenz beim Bundesamt für Wohnungswesen auszuräumen. Es geht um die Position 725.A290.119 mit den 50 Millionen Franken für Geschäftsmieten, die wir in den Voranschlag eingestellt und heute Morgen mit 21 zu 20 Stimmen bei 1 Enthaltung bestätigt haben. Diese Differenz ging dann wieder in den Nationalrat, zuerst in die Kommission und dann ins Plenum. Die Kommission des Nationalrates hielt an ihrer Haltung fest und lehnte unseren Beschluss mit 14 zu 11 Stimmen ab. Das bestätigte sich dann auch im Plenum: Es blieb mit 104 zu 89 Stimmen bei 1 Enthaltung bei seiner Position und hat damit keinen Budgetbetrag aufgenommen.

Ihre Kommission hat darüber beraten und ist dann einstimmig zum Entscheid gekommen, sich hier dem Nationalrat anzuschliessen, denn wir haben, wie gesagt, noch keine Rechtsgrundlage dafür. Sie haben aber heute Nachmittag mit der Annahme der geänderten Motion 20.3142 der WAK-N, "Miete im Gastgewerbe. Die Mieter sollen nur 30 Prozent der Miete schulden", manifestiert, dass die Geschäftsmieten ein Problem sind. Aber es ist eben nicht eine Motion von beiden Räten. Wenn die Motion von beiden Räten stammte, wäre das für den Bundesrat – das hat er immer wieder versichert – ein zwingender Auftrag, den er direkt umsetzen würde. Das ist jetzt nicht der Fall; es ist eine Motion unseres Rates. Aber die Möglichkeit besteht, dass der Schwesterrat diese Motion zum Beispiel in der kommenden Session auch annimmt – dann wäre es ein dringender Auftrag. Wenn dem nicht so ist, wird der Bundesrat bei der Prüfung der in Zusammenhang mit Covid-19 eingeführten Massnahmen auch die Situation im Bereich der Geschäftsmieten analysieren. Wenn der Bundesrat Handlungsbedarf ortet, davon bin ich überzeugt, wird er unsere Motion aufnehmen und sie in den Bericht und seinen Antrag überführen. Den Bericht und den Antrag muss er sowieso machen, um diese Notverordnungen, welche ja nur sechs Monate gelten dürfen, ins ordentliche Recht überzuführen.

Das heisst, Sie haben in naher Zukunft die Möglichkeit, die entsprechende Gesetzesgrundlage zu erarbeiten. Das dürfte, denke ich, in diesem Sommer oder im Herbst der Fall sein. Wenn die Gesetzesgrundlage steht, dann ist auch die notwendige Grundlage da, um entsprechende Beträge in den Voranschlag aufzunehmen. Dies könnte dann sicher auch im Rahmen der Beratung der Gesetzesgrundlage gemacht werden. Die Möglichkeit steht also offen.

Wenn wir jetzt dem Nationalrat folgen, sagen wir nicht, dass kein Handlungsbedarf besteht. Wir sagen, dass es keine gesetzliche Grundlage gibt, dass wir aber bereit sind, wenn diese geschaffen wird, die entsprechenden Beträge in den Voranschlag aufzunehmen.

In diesem Sinne empfehle ich Ihnen namens der einstimmigen Kommission, diese Differenz auszuräumen und uns hier dem Nationalrat anzuschliessen.



Es ist für heute das letzte Mal, dass ich gesprochen habe. Ich möchte mich den Worten von Bundesrat Maurer anschliessen: Geniessen Sie jetzt die kommende gute Zeit und versprühen Sie in der Schweiz auch ein bisschen Hoffnung und Freude!

Angenommen – Adopté

3. Bundesbeschluss Ib über die Planungsgrössen im Nachtrag I zum Voranschlag 2020
3. Arrêté fédéral Ib concernant le cadre financier inscrit au supplément I au budget 2020

Anhang – Annexe

Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
Département de l'économie, de la formation et de la recherche

704 Staatssekretariat für Wirtschaft
704 Secrétariat d'Etat à l'économie

Antrag der Kommission
A290.0116 Covid: Beitrag Tourismus
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission
A290.0116 Covid: Contribution au secteur du tourisme
Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Herr Bundesrat Maurer, jetzt dürfen wir Sie verabschieden. Wir wünschen Ihnen gute Erholung und schöne Ferien in der Schweiz, im schönsten Land der Welt. Wobei: Zuerst müssen Sie das, was wir beschlossen haben, noch umsetzen!